

## Lektion 6 STÄDTE ERLEBEN



### Audioguide Münster

vgl. Clip 30–33



### Audioguide Münster, Abschnitt 1

- Jana: Das bin ich. Jana. Ein echtes Grebener Urgestein. Und weil ich nicht aus Münster komme, kenne ich mich hier mit den Sehenswürdigkeiten nicht so gut aus. Aber heute soll sich das mal ändern.  
Dom? Kennt ja jeder. Überwasserkirche? Ja, natürlich! Doch was ist das? Antiquariat? Solder, das kommt mir irgendwie bekannt vor. Vielleicht kann der Audioguide mir ja weiter helfen.  
Seit kurzer Zeit gibt es nämlich für viele Smartphones eine App für Münster. Man kann eine geplante Stadtführung machen oder eben selbst zu den Orten gehen und sich von dieser App Hintergrundinformationen vorlesen lassen.
- Stimme 1 App: Vor Ihnen liegt das Antiquariat Solder. Krimifreunden ist es besser bekannt als Antiquariat Wilsberg.
- Jana: Ah, Wilsberg, jetzt klingelt's so langsam bei mir. Ich frage mich aber, wer genau hinter dieser ganzen Sache steckt. Alexander Altemeyer ist einer von sieben Studenten, die diese App entwickelt haben.

## TRANSKRIPTIONEN DVD 1

Altemeyer: Die Idee hatten wir quasi vor etwas mehr als einem Jahr. Da haben wir in Berlin eine ähnliche App ausprobiert. Also einen Audioguide, eine Stadtführung fürs Handy. Und haben gedacht: Hm, das ist ja ganz interessant, aber bestimmt noch verbesserungswürdig. Und: Letztendlich, Münster hat noch keinerlei Audioführung. Deswegen wäre das auf jeden Fall mal eine tolle Gelegenheit, das in Münster umzusetzen.



### Audioguide Münster, Abschnitt 2

Stimme 2 App: Wir behaupten alles und nehmen keine Rücksicht auf die Wirklichkeit.

Jana: Diese Stimme ist ja bestimmt jedem bekannt. Sogar der Hauptdarsteller aus den Wilsberg-Krimis gibt höchstpersönlich die Infos zum Antiquariat. Auf jeden Fall eine tolle Sache, wie die den Herrn Lansing dazu gekriegt haben, bei der App mitzumachen. Ich frage mich, wie die das geschafft haben.

Altemeyer: Das war eigentlich ganz einfach. Wir haben eine Mail geschrieben und gefragt, ob er nicht gern etwas zu unserem Audioguide beisteuern würde. Und haben ihn dann in Köln getroffen. Und haben zwischen zwei Drehterminen quasi das Interview geführt.



### Audioguide Münster, Abschnitt 3

Jana: Dann schauen wir doch mal, was der Audioguide noch so zu bieten hat. Weiter geht's. Der Domplatz sollte auch jedem bekannt sein. Aber auch hier stoße ich wieder auf etwas, was mir vorher noch nie aufgefallen ist. Das schaue ich mir doch mal genauer an. Auf dem Domplatz eine Toilette? Davon habe ich noch nie gehört. Mal schauen, ob der Audioguide da auch was zu sagen kann. Handy geschnappt, Audioguide gestartet. Und tatsächlich kann die App mir auch dazu etwas sagen.

Stimme 3 App: Wenn Sie mal richtig vornehm auf die Toilette gehen wollen, können Sie das hier in der WC-Anlage am Domplatz tun. Der Grund? Die Anlage ist keine herkömmliche Toilette. Sie ist ein Kunstwerk von Hans Peter Feldmann.

Jana: Ja und sogar über Toiletten erfährt man was mit dieser App. Na, wer hätte das gedacht? Auf der drei Kilometer langen Route kommt man nicht nur an Toiletten oder Antiquitätenläden vorbei, sondern beispielsweise auch am Picasso-Museum oder dem Erbdrostenhof.



### Audioguide Münster, Abschnitt 4

Altemeyer: Diese Route nutzt das GPS Signal des Benutzers. Das heißt, man kann immer sehen, wo man sich befindet. Man kann sich auch zu den nächsten Punkten navigieren lassen. Wenn man aber Lust hat, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden, kann man auch diese Route ausstellen.

Jana: Das alles hat der Audioguide Münster zu bieten. Und das Gute ist: Diese App ist nicht nur für iPhone-Liebhaber geeignet, sondern auch für viele andere Smartphones. Ja, auf jeden Fall eine super App. Sie gibt viele Informationen über Münster und funktioniert einwandfrei. Aber bevor ich mich jetzt hier festquatsche, werde ich erst mal noch die nächsten Stationen abklappern.

## Lektion 6 STÄDTE ERLEBEN



### Eisbachsurfer

Surfer:

Also, kurz, bevor ich auf die Welle springe, ist es so, dass ich schon ziemlich konzentriert und angespannt bin. Ich achte dann darauf, wie sich die Welle gerade verändert, weil die kann von Sekunde zu Sekunde anders werden, also, dann ist auf einmal Weißwasser da, die Kante ist größer oder kleiner, und dann überlege ich mir, was ich jetzt mache, was halt optimal wäre und bin dann schon ziemlich angespannt. Weil, also dann passe ich auch nicht auf, wenn jemand mit mir redet, sondern schaue nur auf die Welle und springe gleich rein und mache dann eben das, was ich mir gerade überlegt habe.

Also, es gab alle möglichen Verletzungen von Platzwunden bis Prellungen, Schürfwunden, gebrochene Beine, also es gab alles. Aber das gehört irgendwie dazu. Das ist ein bisschen Nervenkitzel, ein bisschen Erfahrung braucht man eben dafür und – ohne geht's halt im Sport einfach nicht.

Also am Eisbach besonders ist, dass die eigentlich den ganzen Tag, das ganze Jahr läuft und immer verfügbar ist. Also, man ist nicht angewiesen auf Jahreszeiten oder irgendwelche Wetterbedingungen, dass die Wellen eben reinkommen, sondern die läuft echt immer konstant, ist die konstanteste Welle der Welt und man kann die sogar verändern, also so einstellen, dass man zum Beispiel eine Kante drin hat, dass man springen kann und es ist eben wie so eine kleine Skate-Ramp, die man dann eben verändern kann und kann in den optimalen Bedingungen immer surfen und sich eben immer viel besser weiterentwickeln als am Meer, weil man eben da nicht immer so unkonstante Bedingungen hat. Wenn ich irgendwann nicht mehr surfen könnte, wäre das schon sehr traurig, weil das jetzt wirklich – jetzt nicht zum Lebensmittelpunkt geworden ist, aber schon ein sehr wichtiger Bestandteil. Also, wir gehen jeden Tag surfen und das Surfen ist zwar wichtig, also der Sport und die körperliche Betätigung, aber auch Freunde zu treffen. Wir verabreden uns dann und sagen „Ja, gehen wir um 12 surfen“ und dann freut man sich fast mehr darauf, die Leute zu treffen und die zu sehen als dann wirklich auf der Welle zu stehen.